

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.
Inserate
die gespaltene Zeile
1 1/2 Kr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 R. 36 Kr.
Halbjahr 48 Kr.
Vierteljahr 24 Kr.
Durch die Post be-
zogen jährl. 48 Kr.
mehr.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Samstag,

Nro. 34.

22. März 1856.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn den Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.
Oberamtsgericht Gmünd.	23. Febr. 1856.	Oberböbingen.	Jakob Köhler, Bauer in Zimmern, Gemeinde-Bezirks Oberböbingen, (siehe unten Bem. *)	Montag den 31. März 1856. Vormittags 8 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.
—	—	Bargau.	Johann Schmid, Hufschmid zu Bargau, und dessen Ehefrau Anna Maria, geb. Mater von da.	Dienstag den 1. April 1856. Vormittags 8 Uhr.	—
—	—	Gmünd.	Michael Friß, Maurer von Gmünd u. dessen Ehefrau Anna, geb. Higel von da.	Dienstag den 8. April 1856. Vormittags 8 Uhr.	—
Oberamtsgericht Welzheim.	27. Febr. 1856.	Kirchenkirnberg.	Carl Pfeifer, Weber in Mettelbach.	Samstag den 29. März 1856. Vormittags 8 Uhr.	Nächste Gerichtssitzung.

*) Bem. Im Jahr 1851 schon vergantet.

Landwirthschaftlicher Verein Welzheim.

Die nächste Plenar-Versammlung findet am
Sonntag den 13. April d. J. Nachmittags 2 Uhr

im Hirsch zu Wäshenbeuren statt.

Gegenstände der Berathung sind: Hagel-Versicherung, Einführung der Vieh-Leihkassen, Drainirung der Felder, Hopfenbau, Publikation der Vereins-Rechnung u.

Am Schlusse werden von Hohenheim bezogene Samereien an die anwesenden Mitglieder verlost werden.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Alfdorf, den 23. März 1856.

Der Vorstand: Freiherr vom Holz.

G m ü n d. Aufforderung zur Eigenthums-Anzeige.

Eine schon etwas abgenützte eiserne Schaufel wurde bei einer Person in verdächtigem Besitze gefunden. Der etwaige Eigenthümer derselben wird hiemit aufgefordert, sich ungesäumt dahier zu melden.
Den 19. März 1856.

K. Oberamtsgericht.
Römer.

G m ü n d. Diebstahls-Anzeige.

Am Abend des 17. März wurden aus dem Hause des Schneidemeisters Keger hier, folgende Gegenstände entwendet:

1 russischgrüner wattirter Winter-Rock, mit ovalen sog. Lasting-Knöpfen, Leib und Aermel mit grauem Carfenet, die Schöße mit Orleans gefüttert;

1 paar grüne Boucksinghosen mit breiten braunen, große Biered unter sich bildenden Streifen, von denen jeder wieder aus mehreren schmalen über den Grund sich etwas erhebenden Streifen besteht;
1 weiß und grau karrirte Cachemirweste mit weißen und schwarzen Schnürchen eingefasst, mit stehendem Kragen;
1 grauer Filzhut mit blauem

Sammtband und mit hellgrauem Band eingefasst;
1 braune Tuchkappe mit Sturmband, einem tuchenen, vornen mit Glanzleder ausgeschlagenen, Schilde und violetter Futter;
1 hellbrauner wollener Shawl, an beiden Enden mit je zwei handbreite rothen Streifen der Breite nach, und rothen und grauen Franzen;

Wegen des Festes Mariä Verkündigung erscheint nächsten Dienstag kein Blatt.

1 paar lilafarbige Boucksling-Handschuhe;
 1 blauer Tuchrock mit schwarzem Sammtkragen, ovalen seidnen Knöpfen, die Schöße mit schwarzem glatten Orleans, Leib und Aermel mit grauem Sarsenet gefüttert und mit Taschen in den Schößen;
 1 schwarze Sammtweste mit wollenen schwarzen Vorten eingefast, mit seidnen Knöpfen von zweierlei Art, und einem Rücken von grauem Canवास.
 Dies wird zu den bekannten Zwecken hiemit veröffentlicht.
 Smünd den 19. März 1856.
 K. Oberamts-Gericht.
 Jff. Neuf.

Zimmer.
 Gemeindebezirks Oberböbingen.
 Gerichts-Bezirks Smünd.
 Liegenschafts-Verkauf.

In der Gant-Masse des Jakob Köhler, Bauers in Zimmern, wird dessen Liegenschaft, bestehend in:

- 1) **Gebäude:**
 $\frac{1}{3}$ an einer Scheuer, dem mittleren Theil an Christian Waldenmaier und Mich. Köhler;
- 2) **Acker:**
 $\frac{1}{6}$ Morgen 28,9 Ruthen, der hintere Hofacker,
 $\frac{7}{8}$ Morgen 25,2 Rthn. Acker in der braunen Reute,
 $\frac{1}{12}$ Morgen 37,3 Rth. Pförch-Acker,
 $\frac{3}{4}$ Morgen 41,5 Rthn. Acker in der Fröschlach,
 $\frac{1}{4}$ Morgen 0,7 Ruthen Heiligen-Acker,

$\frac{7}{8}$ Morgen 38,8 Ruthen Heiligen-Acker,
 $\frac{2}{12}$ Morgen 43,9 Rth. Steinbreite,
 $\frac{1}{12}$ Morgen 17,0 Rth. Steinbreite;
3) Wiesen:
 $\frac{2}{12}$ Morgen 39,2 Rth. Wiesen im Egenholz,
 $\frac{5}{6}$ Morgen 3,5 Rthn. Wiesen in der braunen Reute,
 am Freitag den 28. März d. J. Mittags 12 Uhr
 in dem Wirthshauslokal in Zimmern zum öffentlichen Verkauf gebracht, wozu Kaufs-Liebhaber, Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen sind.
 Den 10. März 1856.
 Gemeinderath.

vdt. Schultheiß
 Heinz.

Bargau.
 Gerichts-Bezirks Smünd.
 Liegenschafts-Verkauf.


In der Gant-Masse des Johannes Schmid, gewesener Hufschmid dahier, wird am Montag den 31. März d. J. Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht:

- 1) **Gebäude:**
 $\frac{1}{2}$ zweistöckiges Wohnhaus in der Rabgasse neben dem Weg und Matthäus Stegmaier;
- 2) 36,9 Ruthen Gras- und Baumgarten;
- 3) **Acker:**
 $\frac{3}{8}$ Morgen 26,7 Ruthen in Mülhhalben;

Länder:
 4) $\frac{1}{8}$ Morgen 26,1 Ruthen in der Kir;
 Willkürlich gebaute Acker:
 5) $\frac{1}{8}$ Morgen im Feuerbach,
 6) $\frac{1}{8}$ Morgen 41,0 Ruthen im Feuerbach,
 wozu die Kaufs-Liebhaber, Auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen eingeladen sind.
 Den 7. März 1856.
 Gemeinderath.

vdt. Schultheiß
 Stüb.

Gollenhofen bei Mögglingen.
 Haber feil.

 80 Scheffel von 1855, hier lagernd, kann aus freier Hand abgeben
 das Rentamt zu Laubach.
 Imendörffer.

Bermischte Anzeigen.

Smünd.
Liederfranz.
 Am Oftermontag Auszug nach Straßdorf.
 Zusammenkunft in der Krone.
 Der Ausschuß.

Smünd.
Mekruten!
 Nächsten Dienstag Abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr im Schwanen.

Smünd.
Wirthschafts-Eröffnung.
 Die Wirthschaft auf der Wilhelmshöhe wird nächstkom-

menden Ofter-Montag eröffnet, wozu höflichst eingeladen wird.
 Den 21. März 1856.
 Schwarzochsenwirth Burr.

Smünd.
 Ein heizbares Zimmer mit oder ohne Bett ist nächsten Monat zu vermieten bei
 Conditor Hirschmann.

Mögglingen.
Musik-Anzeige
 Am Oftermontag findet in dem Hause des Unterzeichneten
Harmonie-Musik
 unter Mitwirkung des Hohenstadter Liederfranzes statt, wozu höflichst einladet
 Kirsch zum Adler.

Uracher Bleiche.
 Auf die bekannte Uracher Bleiche besorge ich auch heuer wieder Bleichgegenstände aller Art und sehe zahlreichen Aufgaben entgegen.
 Friedrich Tag
 in Welzheim.

Schloß Lindach.
Tanz-Musik.
 Am Oftermontag findet bei dem Unterzeichneten gutbesetzte Tanz-Musik statt, wozu höflichst einladet
 Johannes Haag.

Sehr gutes Hohenroder Bier trinkt man die Maas zu 8 fr. im Adler zu Waldstetten.
 Mehrere Biertrinker.

Hammonia in Hamburg.

Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft.

Kinder-Ansstattung.

Lebens-Versicherung für Auswanderer.

Die Prämien dieser anerkannt soliden Gesellschaft sind fest und auf's Billigste gestellt. Sie werden durch die Gefahr der Cholera nicht erhöht und können monatlich, vierteljährlich, halbjährlich und jährlich entrichtet werden.
 Statuten, Prospekte, Antrags-Formulare, sowie jede andere Auskunft ist auf Verlangen mit Vergnügen bereit zu geben und empfiehlt sich zur Entgegennahme zahlreicher Anmeldungen
 Smünd, den 20. März 1856.

Der Bezirks-Agent:
 Musterlehrer Waller

B R E M E N.



Der Unterzeichnete macht hie mit die Auswanderungslustigen darauf aufmerksam, daß die Preise per 15. März, 1. und 15. April nach allen Häfen Amerika's bedeutend zurückgegangen sind, und daß sie sich während der Seereise der freundlichsten Behandlung versichert halten dürfen, auch jeden Tag gut gekochte warme Kost erhalten.
 Ich empfehle mich zu zahlreichen Abschlüssen bestens.

Der Bezirks-Agent
 Tag in Welzheim.

NB. Auch kann ich Passagiere auf die beiden Dampfschiffe Hermann & Washington annehmen.
 D b i g e r.

Telegraphische Berichte.

Paris, 19. März. Der Minister des k. Hauses, Fould, und der der Marine, Hamelin, sind zu Großkreuzen der Ehrenlegion, die Generale Randon, Canrobert, Bosquet zu Marschällen ernannt. Auf die Beglückwünschungsrede des Grafen Walewski, als Konferenzpräsident, antwortete der Kaiser: „Ich bin glücklich, daß mir die Vorsehung in dem Augenblick einen Sohn geschenkt hat, wo sich eine allgemeine Aera der Veröhnung für Europa ankündigt. Völker dürfen nicht egoistisch sein, denn von der Ruhe Europa's hängt das Gedeihen jeder Nation ab.“ Hr. v. Manteuffel ist vom Kaiser empfangen worden.

Constantinopel, 10. März. Omer Pascha ist heute hier angekommen. Ismail Pascha reist morgen nach Anatolien ab zur Uebernahme des Commando's an Omer's Statt. Oberst Schwarzenberg geht als Brigadier eben dahin.

London, 19. März. Die Times sagt: Um die Erneuerung des Waffenstillstandes zu vermeiden, wird der Friede wahrscheinlich schon am 31. März abgeschlossen. Zur Abfassung des Traktats wird ein Comité, bestehend aus Lord Cowley, Hrn. v. Bourqueney, den Grafen Buol und Cavour, Nali Pascha und Hrn. v. Brunnow, ernannt. Nach dem Friedensabschluß bleibt ein Ausschuss zur Anordnung des Details sitzen. Hr. v. Manteuffel wird der formellen Friedenszeichnung beiwohnen. Die Konferenzvorgänge dürften kaum veröffentlicht werden.

Stuttgart, 18. März. Nach einem hier umgehenden Gerücht würde die Kaiserin Mutter von Rußland diesen Sommer nach Anordnung der Aerzte das Wildbad besuchen, was dann natürlich einen großen Zustuß hoher russischer und anderer Gäste im Gefolge hätte.

Erlenbach, 20. März. Am 18. d. M. ereignete sich in Binswangen ein höchst trauriger Fall. Ein junger Mensch im Begriff Erde zur Düngung seines Weinberges zu graben, beging, trotz den Warnungen anderer Arbeiter, die Unvorsichtigkeit, das Geschäft innerhalb der Grube fortzusetzen, nachdem schon alle Anzeichen eines nahenden Erdsturzes vorhanden waren. Als derselbe nun eben wieder in der Grube beschäftigt war, stürzte plötzlich über ihm die Erde zusammen und begrub ihn. Ein in der Nähe arbeitender Junge hörte den Sturz, ahnete sogleich das Schrecklichste und brachte, nachdem der Unglückliche nicht zum Vorschein kam, in der Eile den übrigen Arbeitern in den nächstgelegenen Weinbergen die Kunde von dem Vorgefallenen. Nach Hinwegräumung des Schuttes fand man den Unglücklichen ganz dicht von der Erde eingehüllt mit aufgehobenen Händen das Gesicht und beide Füße gebrochen und den Mund voll Erde als Leiche stehend an einer Erdewand. Es ist dies schon das dritte Opfer der Unvorsichtigkeit bei derartigen Arbeiten.

Aus Thüringen wurde uns vor Kurzem geschrieben, daß die Prinzessin Marie von Schwarzburg-Sondershausen sich mit einem Eisenbahnbeamten in der Schweiz verheirathen werde. Die „Zeit“ kann jetzt „aus bester Quelle die Versicherung geben, daß Ihre Durchlaucht sich in der Schweiz weder verlobt hat, noch sich zu vermählen beabsichtigt, jene Nachricht daher völlig auf Unwahrheit beruht.“

Preußen. Berlin, 18. März. Sobald die definitive Beilegung des kriegerischen Streits erfolgt ist, steht sichern Anzeichen nach in Preußen eine Reduktion des Herbstbestandes zu erwarten, bei uns befinden sich die Cavallerie- und Artillerieregimenter noch immer auf Kriegsstärke.

Aus Westpreußen, 15. März. Am 1. d. M. hat auf dem Gute Garlin bei Dirschau (Kreis Stargardt in Westpreußen) ein Raubüberfall stattgefunden, der an die Zeiten des Schinderhannes und Damian Hessel erinnert. Das genannte Gut nur von der Witwe Wölfel und ihrem Dienstmädchen bewohnt, wurde Abends zwischen 10 und 11 Uhr von etwa 10 Kerlen überfallen, die zuerst den Hofhund mit einer Art erschlugen und auf diese Art in das Haus eindrangten. Hier sprengten sie die Stubenthür der Frau Wölfel, banden denselben die Hände auf dem Rücken und zwangen dieselbe unter den furchtbarsten Drohungen zur Herausgabe des in ihrem Hause befindlichen Geldes von circa 100 Thalern, erbrachen

mit Aerten die verschlossenen Schränke und Behälter und raubten eine Menge Wäsche und verschiedene Pretiosen. Von den Thätern hat man bis jetzt keine Spur.

Frankreich. Paris, 18. März. Die Damen der Halle und der Märkte präsentirten sich gestern in den Tuileries, um dem Kaiser zur Geburt des kaiserlichen Prinzen Glück zu wünschen. Eine Deputation dieser Damen, welche prachtvolle Sträuße trug, wurde vorgelassen und vom Kaiser huldvollst empfangen. Nachdem sich der Kaiser einige Augenblicke mit diesen Damen unterhalten hatte, führte er sie selbst in das Gemach des kaiserlichen Prinzen und stellte ihnen das Kind Frankreichs vor. Beim Herauskommen statete die Deputation den Wartenden über den ihr zu Theil gewordenen freundlichen Empfang Bericht ab, worauf alle diese Damen ihren Enthusiasmus laut zu erkennen gaben. Auch die Arbeiter-Korporationen der Hauptstadt gaben den lebhaften Wunsch zu erkennen, Sr. Maj. ihre Glückwünsche darbringen zu dürfen. Theils aber wegen der Sorgfalt für die Kaiserin, theils wegen des schlechten Wetters, hat der Kaiser den Polizeipräsidenten beauftragt, den Korporationen sein Bedauern, sie nicht empfangen zu können, auszusprechen und beizufügen, daß dieser Besuch für die Taufe vorbehalten bleibe.

Paris, 18. März. Gegenüber dem amtlichen und populären Jubel der seit drei Tagen in aller erdenklichen Weise über die Geburt des kaiserl. Prinzen kundgegeben wird, ist in Napoleonfeindlichen oder doch weniger enthusiastischen Kreisen darauf hingewiesen worden, daß im Laufe dieses Jahrhunderts schon drei Kronprinzen unter scheinbar gleich günstigen Auspicien in den Tuileries das Licht der Welt erblickt haben, und ins Exil statt auf den Thron gelangt sind. Mit dem ihm eigenen kühnen Takt hat der Kaiser selbst heute, was seine Gegner leise flüstern, öffentlich zur Sprache gebracht. Wie sehr er auch, äußerte Louis Napoleon in der Antwort auf die Beglückwünschungsrede des gesegneten Körpers, wie sehr er auch die Stabilität seiner Dynastie und das Glück seines Erstgeborenen wünsche und hoffe, so werde ihn das doch nie vergessen machen, daß gleiche Freuden, gleiche Hoffnungen schon mehrmal während dieses Jahrhunderts erregt, aber nicht verwirklicht worden. Das werde ihm eine neue Mahnung sein, die Fehler seiner Vorgänger zu vermeiden, durch welche sie selbst vielleicht zu jenem Mißgeschick beigetragen haben mögen. Auch werde die Dauer, welche seiner Dynastie jetzt geschenkt zu sein scheint, ihn ihren eigentlichen Ursprung, daß sie aus dem Volk hervorgegangen, nicht vergessen machen. Den Wortlaut des Vorsehenden mag ich natürlich nicht verbürgen, aber der Inhalt wird mir von guter Seite als getreu bezeichnet.

In Frankreich werden jährlich 1 Mill. Kinder geboren. Der Kaiser und die Kaiserin werden sonach bei etwa 3000 Kindern, so viel Geburten rechnet man auf einen Tag, Pathe sein.

Die Hand Gottes.

(Fortsetzung.)

Indessen glaubte Lebrecht mit Kunze abrechnen zu müssen. Er traf ihn allein, und es gab eine Erklärung mit Faustschlägen, wie es für Seeleute paßt. Beide waren jung und stark. Kunze borte vorzüglich, doch Lebrecht gehörte zu den riesigen Menschen, gegen welche Kunstgriffe nichts helfen. Kunze unterlag; er erhielt so viel Stöße gegen Brust und Kopf, er maß so oft in ganzer Länge den Erdboden, daß er sich für überwunden erklärte. Hierauf gab ihm Lebrecht die Hand: „Wenn wir Freunde sein sollen, so verzichte auf Jetten.“

Der Bunde wurde mit vieler Aufrichtigkeit von der einen Seite, mit geringer von der andern geschlossen. Lebrecht heirathete Zette, Kunze gehörte zu den Hochzeitsgästen. Er zeigte so viel gute Laune, scherzte mit solcher Heiterkeit über sein Mißgeschick, daß sein Benehmen Friedel, einem erfahrenen Menschenkenner, auffallend erschien. Er nahm natürlich jetzt mehr Antheil an seinem Schwiegersohne, denn an einem Fremden.

„Güte Dich vor Kunze!“ sagte er zu Lebrecht. „Du hast die Frau erobert, die er liebt; Du hast ihn so furchtbar geschlagen,

daß die Spuren noch sichtbar sind: das vergift er Dir niemals.“
 „Ach was,“ erwiderte dieser, „unter Seeleuten sind ein paar Faustschläge nichts schlimmes, und dann weiß Runze, daß ich ihm einen Dienst geleistet habe, indem ich Jette heirathete. Was soll ein Mann mit einer Frau, die ihn nicht liebt? Und Du siehst, daß Jette nur an mich denkst!“

Die junge Ehe war sehr glücklich. Beide liebten sich zärtlich. Geld fehlte nicht; der Fischzug glückte Lebrecht beständig, die muntere, einnehmende Jette verkaufte die Fische zu guten Preisen. Der junge Fischer hielt sein Wort; er trank nicht mehr, goß Wasser in seinen Wein und brachte Branntwein nicht mehr über die Lippen. — Indessen wurde Jette Mutter. Während des Kindbettes ging Lebrecht ein bis zweimal ins Wirthshaus und zwar in Gesellschaft eines Freundes, der mit ihm die Geburt seines Kindes feiern wollte. Sie fingen mit Wein an und hörten mit Branntwein auf. Lebrecht, für den das Getränk wegen seiner langen Enthaltensamkeit um so gefährlicher war, sprach laut, suchte Widerspruch, fing Streit an, und bald wurde das Wirthshaus der Schauplatz einer jener fürchtbaren Scenen, die er vor seiner Hochzeit so oft zu veranlassen pflegte. Er ging nach Hause, verwirrt, beschämt, mit zerrissenen Kleidern, und hatte kaum noch Verstand genug, um seiner Frau den Vorfall zu verbergen. Der erste Schritt war geschehen.

Eine Frau, die ihren Mann liebt, nimmt mit seinen Tugenden und Fehlern vorlieb, sie richtet sich nach ihm und fürchtet nichts als seine Untreue. Jette bemerkte bald den Rückfall ihres Mannes, der nach dem ersten Schritte von Stufe zu Stufe weiter ging. Jahre vergingen, Jette verlor Vater und Mutter, gebar mehrere Kinder und trug alles Unheil eines Haushaltes, an dessen Heerd ein Laster seine verheerenden Wirkungen äußert. Jette bekam öfter als ein Mal Schläge; aber wenn Lebrecht zu sich kam, zeigte er so viel Reue und Liebe, war so reuevoll und zart, daß Jette verzieh. Endlich that sie, was viele Frauen gethan haben, um ihren Mann zu bessern! sie ging mit ihm ins Wirthshaus. Jette wollte nicht trinken, sondern Lebrecht im Rausche befänftigen, ihn der Zügellosigkeit und dem Umgange liebedürftiger Gefellen entreißen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

In Wien fand unlängst im Sophiensale die Abwicklung einer ägyptischen Mumie statt. Es war ein spannender Moment als die mit räthselhaften hieroglyphischen Abzeichen bemalte Sargschachtel jener vor vierthalb Jahrtausenden verbliebenen hohen afrikanischen Dame geöffnet, und ihre spezerel-durchdunstete sterbliche Hülle behufs des Loschälungsprozesses auf ein eigens hiezu vorgerichtetes Postament wagerecht gehoben wurde, wo sie sich in ihrer altersgrauen Umkleidung wie die ungeheure Larve einer verpuppten Riesenraupe ausnahm. Diese Operation, welche mit mühseliger Anstrengung und Begräbung zahlloser, mehrere hundert Fuß langer Fäden und Binden aus Byssus verbunden war, dauerte

nahezu eine Stunde. Diese Mumie zeichnete sich durch eine nach 3600 Jahren noch wohlerhaltene niedliche Ohrmuschel und durch brennend rothes Haupthaar aus.

Innsbruck, 2. März. Der Flecken Joms wurde vor Kurzem ein Raub der Flammen. In einem Dachkammerlein eines der nun abgebrannten Häuser schliefen zwei Mädchen von 12 und vierzehn Jahren. Schon hatte das Feuer den hölzernen Oberboden des kleinen Schlafgemachs an einzelnen Stellen durchgebrannt und noch schliefen beide fest und ruhig, wie die Unschuld zu schlafen pflegt; bis endlich ein Theil des Oberbodens krachend herabfiel und sie weckte. Eilends sprangen beide auf und der Thüre zu, um sich zu retten. Doch welcher Schrecken. — Als sie die Thüre öffneten, drang eine solche Masse Feuerflammen ihnen entgegen, daß sie nur mit der größten Mühe im Stande waren, sie wieder zu schließen. Wer beschreibt nun das Glend der armen Kinder! Sie schrieten, weinten, rangen die Hände und jammerten; O! jetzt müssen wir verbrennen, o, das wird wehe thun! Die Jüngere ergab sich eher in das harte Schicksal, — sie stieg mit den Worten in das Bett zurück: Ich will doch lieber im Bett verbrennen und sterben, als auf dem Boden. Nun erst stieg der Aeltern der Gedanke auf, aus dem Fenster zu sprengen und so vielleicht, aber mit zerbrochenen Gliedern das Leben zu retten. Sie zog also das zum Verbrennen entschlossene Schwesterchen mit Gewalt aus dem Bette und sprach ihr mit den besten Worten Muth ein, aus dem Fenster zu springen. Doch diese jammerte: Ich getraue mich nicht, es ist gar so hoch! Da entgegnete die Aeltere: Ich will vorausspringen, und wenn es mir nichts thut, dann springst du nach, nicht wahr, aber gewiß! Hand darauf! Sie versprach es zitternd. Da sprang die Aeltere vom zweiten Stock auf den harten, in der Tiefe noch gefrorenen Weg hinab. Da sich die Scene gleich im Anfang des Brandes ereignete, waren nur wenige Menschen da, die das jämmerliche Schauspiel mit Grauen sahen. Kaum auf dem Boden angekommen und noch liegend, rief sie nun: Hupf, Hannele, es hat mir nüt (nichts) gethan, getraue dich nur, es hat mir nüt gethan! Und siehe, da flog das kleine Hannele schon im Hemde herab und — es hat auch ihr nüt gethan! Beide blieben gänzlich unbeschädigt.

Räthsel.

Die Erste für Den, der hoch hinaus will,
 Der höher hinauf als das höchste Haus will;
 Die And're für Den, der fleißig sein will;
 Das Ganze für Den, der tief hinein will.
 Auflösung des Räthsels in No. 31: „Brille.“

G m ü n d.

Die unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt zu bevorstehender Confirmation-Zeit ihr ausgewähltes Lager von
katholischen Gebetbüchern,
 sowie
evangelischen Gesangbüchern
 in den verschiedensten Einbänden zu den billigsten Preisen.
 G. Schmidt'sche Buchhandlung.

G m ü n d. Ergebnis des Fruchtmarktes am 18. März 1856.

Getreide- Gattungen.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Gesamt- Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höchster Durch- schnitts- preis.		Wahrer Mittel- preis.		Niederster Durch- schnitts- preis.		Verkaufs- Summe.		In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise mehr weniger per Eshl. per Eshl.			
	Eshl.	Er.	Eshl.	Er.	Eshl.	Er.	Eshl.	Er.	Eshl.	Er.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen	—	—	22	4	22	4	22	4	—	—	17	24	17	16	16	—	372	—	1	4	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	19	2	12	6	32	—	32	—	—	—	10	40	10	24	10	8	333	40	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	10	40	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—
Summe	19	2	36	2	55	4	55	4	—	—	—	—	—	—	—	—	716	24	—	—	—	—

Gewogen wurden 3 Eshl. Kernen: 280, 276, 272 Pfd. zus. 828 Pfd. Durchschnittsgew. 276 Pfd. Schrankenmeister Weikmann.